

Warschau 17/VI 18.

Aut. LVIII, 233

Prus



Liebe gnädige Frau!

Ich war über Ihre Karte sehr
erstaunt, denn ich habe Ihren
ersten Brief aus Strassburg
erhalten und darauf so un-
gefähr Ende März oder An-
fang April geantwortet. Im
ganzen ganzen funktioniert
ja die Post gut, aber von Zeit
zu Zeit macht sie doch einen
Stück durch die Rechnung, es
ist übrigens auch möglich,
dass ich vergessen habe den
Absender anzugeben, ich bin

jetzt ziemlich verstreut. Es freut
mich sehr, dass es Ihnen und
Ihren Angehörigen in jeder
Hinsicht gut geht, das ist immer
ein großes Glück, und im Kriege
muss man das noch einmal
so hoch wärdigen. Bei uns ist
auch alles in Ordnung, so weit
es persönliche und Familien-
angelegenheiten anbedrängt,
auch aus Südrußland von
meinem Bruder, meinen
Nichten und Neffen. haben
wir bereits Nachrichten erhalten,
es geht ihnen gut und sie haben
unter der Pölscheuistenwirtschaft
nicht allzu viel gelitten. die

Arbeiter in der Fabrik, wo mein
Schwager Direktor ist und mein
Bruder arbeitet, erklärten dem
Komitee, dass sie nicht die
Absicht haben die Leitung des Wer-
kes zu übernehmen, denn in ruhigen
Zeiten kann nur der alte
Direktor alles in Ordnung erhalten,
und dass sie daher mit keiner
Sozialisation und dergleichen Neuerun-
gen einverstanden sind. Ubrigens
stand die Fabrik keinen einzigen
Tag still, ein Kunststück, das mei-
nem Schwager auch während der
Revolution 1905 gelungen ist. Er
kann auf seine Leistung mit
Recht stolz sein.
Was mich anbetrifft, so geht es mir
keineswegs glänzend. Ich arbeite

in etwas, schreibe etwas, gebe etwas
ia Unterricht, alles zusammen nicht
viel, es ist wirklich kein ruhiges gehen
des Leben. Dabei rege ich mich
unnötig über alles mögliche auf,
was an und für sich entsetzlich
und tragisch ist, aber was ich nicht
ändern kann. Bitte, schreiben
Sie mir recht bald, ich verreise
war auf einige Wochen, aber
ein Brief an meine Warnhauer
Adresse wird mich immer errei-
chen. Schreiben Sie mir etwas
ausführlicher über Ihre Arbeit,
offen gestanden, beneide ich Sie
denn, es ist noch das einzig
wahre, was man im Leben hat,
viel Arbeit, die einem nützt.
Mit besten Grüßen
Ihre A. Hertz.